

Kloster Roggenburg

Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Juli 2008

18



Inhalt

Auf ein Wort 2
Mit dem heiligen Norbert Gottes vorgezeigte Wege gehen.

Bildungszentrum 3/4
Im Zeichen der Landesgartenschau Neu-Ulm, Infowochen, Pflanzung eines Nationengartens. Kunstausstellung „Die Natur malt“.

Aus dem Konvent 5 - 8
Doppelpriesterweihe und -Primiz der Patres Christian und Benedikt. Die Feier der Heimatprimiz in Kaikenried und Ulmbach. Ein neuer Novize: Frater Manuel. Roggenburger Konvent leistet Aufbauhilfe in Speinshart.

Klosterwirtschaft 9-10
Ein „Tag im Kloster“, Gesamtanierung steht bevor.

Termine 11
Kloster auf Zeit, Gottesdienste, Konzerte, etc.

Kloster-Porträt 12
Die Pfarrkirche St. Sebastian und Ottilia in Biberach.

Eine erfüllte Zeit

Liebe Freunde und Förderer des Klosters Roggenburg!



Die beiden Neupriester nach der Klosterprimiz: P. Christian und P. Benedikt.

Rechtzeitig zu Beginn der Sommerpause erscheint eine neue Ausgabe unserer Klosterzeitung.

Das erste Halbjahr 2008 war für das Kloster Roggenburg eine sehr erfüllte Zeit. Am 06.01. wurde ein neuer Mitbruder, Fr. Manuel, eingekleidet. Am 31.05. empfingen zwei Mitbrüder, P. Christian und P. Benedikt, in der Klosterkirche Roggenburg die Priesterweihe. Am Tag darauf hielten sie in der überfüllten Kirche ihre Klosterprimiz. In den Wochen danach feierten die beiden Neupriester Primiz in ihren Heimatgemeinden Ulmbach (Hessen) und Kaikenried (Bayer. Wald). Es waren überall sehr eindrucksvolle und erhebende Feiern. Zur Zeit laufen die Vorbereitungen der Gesamtrenovierung des Klosters, die im nächsten Jahr in Angriff genommen werden soll, auf Hochtouren. Im Herbst sind im Kloster einige personelle

Veränderungen vorgesehen. Über all diese Dinge berichtet diese Klosterzeitung.

So ist diese Zeit eine sehr turbulente. Darum tut es gut, dass jetzt eine kurze Sommerpause eintritt! Das Kloster Roggenburg wünscht Ihnen allen eine erholsame Urlaubszeit! Gönnen Sie sich etwas Ruhe und freuen Sie sich an den schönen Dingen des Lebens! Schöpfen Sie neue Kraft für den oft mühsamen Alltag!

Das nächste Großereignis in Roggenburg kündigt sich bereits an: Am Sonntag, den 19.10.2008, wird in einem Pontificalgottesdienst mit Diözesanbischof Dr. Walter Mixa aus Augsburg die 250-Jahrfeier der Kirchweihe unserer Pfarr- und Klosterkirche feierlich begangen. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon vor!

P. Rainer Rommens, Prior ■



Roggenburg verpflichtet!

Mit dem heiligen Norbert Gottes vorgezeigte Wege gehen.

Das Leben des hl. Norbert von Xanten, dessen Tod sich im nächsten Jahr zum 875. Male jährt, hatte zahlreiche Fassetten. Sein Lebenslauf ist geprägt von sehr unterschiedlichen Lebensabschnitten und Lebenssituationen. Der „nachhaltigste“ Abschnitt ist wohl die Gründung von Prémontré.

Was heute normal erscheint, dass ein Kloster ein geistlicher Ort ist, mit Seelsorge vor Ort, und aber auch nach außen, war damals kaum zu denken. Mönche verließen in der Regel ihr Kloster nicht, auch nicht, um in Pfarreien zu wirken. Dies war ein Novum der Prämonstratenser und anderer Chorherrengemeinschaften. - Von Prémontré aus verbreitete sich die geistliche Bewegung des Prämonstratenser-Ordens rasch. Schon nach kurzer Zeit gab es in Europa hunderte Standorte, an denen norbertinisches Leben gepflegt wurde. Die Ausbreitung erreichte auch unsere Gegend: zuerst Ursberg, dann von dort wiederum Roggenburg. Das „alte“ Kloster, das in der Säkularisation aufgehoben wurde, ist durch die noch bestehenden Gebäude und die Klosterkirche für jedermann noch immer präsent. Heute, – seit nunmehr 26 Jahren – hat nicht nur prämonstratensisches Leben wieder Einzug gehalten, sondern ist Roggenburg immer mehr wieder zu einem geistlichen Zentrum geworden und entwickelt sich als solches weiter. Oft sprechen Besucher davon, wie gut ihnen ein Besuch an diesem Ort tut, wie sie wieder neu Kraft und Mut im Glauben erleben können. Atmosphäre und Geist werden nicht selten als Grund dafür angeführt. Eine mir bekannte Frau drückte dies so aus: „Wenn ich nach Roggenburg fahre, und am Parkplatz die Türe öffne,



*P. Christian Norbert
Hamberger.*

dann fallen alle Probleme und Sorgen von mir ab – und es kehrt ein innerer Frieden ein!“

Solche Aussagen sind kein Lob an das Kloster; sie zeigen vielmehr, woher der Wind weht an einem geistlichen Ort: Es ist nicht das Kloster und es sind nicht die Geistlichen, die das Innere der Menschen bewegen; auch nicht die Pfarrgemeinde oder die politische Gemeinde. Es ist Gott selbst. Es scheint ihm, der Himmel und Erde geschaffen hat, zu gefallen, seit Jahrtausenden Orte ins Leben zu rufen, an denen suchende Menschen in besonderer Weise ihn erfahren können, angefangen von den Gottesbergen im Alten Testament, bis hin zu den den vielen Wallfahrtsorten heute. Oder auch von Prémontré vor fast 900 Jahren bis ins Roggenburg von 2008.

Auch der Hl. Norbert ist nicht der Letztverantwortliche, warum es Prémontré gab und die Prämonstratenser gibt. Er war ein Werkzeug Christi – und nur so können wir ihn uns zum Vorbild nehmen. Er hat in einer sehr ernsten Weise versucht, den Ort, wo Gott ihn haben wollte zu finden. Vor der Ordensgründung,

durchlebte er eine lange Phase des Suchens nach dem wahrhaften Willen Gottes: denn nur wer prüft, kann Gottes Willen erkennen – heißt es im Römerbrief. Eine Art Wahlspruch, der dem hl. Norbert zugeschrieben wird lautet: *veritatem queremus*: Wir suchen die Wahrheit. Norbert suchte – um eben den Ort zu finden, den Gott ihm zeigen will. Diese Aussage steckt im Namen Prémontré. Das zugrunde liegende lateinische Wort *praemonstratum* heißt zu Deutsch „der vorgezeigte Ort“.

Das neue geistliche Aufleben des Klosters ist mehr als nur eine Reihe von Zufällen. Gott hat vielen Menschen dabei Wege und Entscheidungen auf- und vorgezeigt, sodass man auch von Roggenburg als einem *praemonstratum* sprechen könnte, und beim bloßen Wortspiel bleibend, auch jeden Menschen, der hier Gottes Plan verwirklichen hilft, einen „Prämonstratenser“ nennen könnte: Von den Patres über die Mitarbeiter in der Seelsorge, von den regelmäßigen Gottesdienstbesuchern und Betern bis hin zu Ein-Tages-Touristen, die ein kurzes Stoßgebet nach Oben schicken, von den Wohltätern bis zu all jenen, die dem Kloster freundschaftlich verbunden sind.

Liebe Leser, wenn alledem so ist, und Gott mit uns hier einen besonderen geistlichen Ort fortgestaltet, stehen wir als Werkzeuge Gottes gemeinsam in der Verantwortung, die Flamme des heiligen Geistes in Roggenburg nicht verlöschen, sondern stetig wachsen zu lassen, und mitzuhelfen, anderen Menschen hier Gottesbegegnung zu ermöglichen. Dazu helfe uns die Fürsprache unseres Ordensgründers, des hl. Norbert von Xanten.

P. Christian ■



Im Regionalpavillon der Landesgartenschau in Neu-Ulm ist auch das Roggenburger Bildungszentrum vertreten.

Im Zeichen der Landesgartenschau 2008

Bildung, Information & Kunst - Das Bildungszentrum leistet einen vielfältigen Beitrag.

„Wir möchten in Neu-Ulm diesen wichtigen Akzent für unsere Region von ganzem Herzen unterstützen und die Menschen dort einladen, unsere Region auch über die Gartenschau hinaus kennenzulernen!“ Die Ausstellungen im Waldpavillon, die neu gestaltete Öko-Rallye ums Kloster, der Kräuter- und der Blumen-garten, der Roggenburger Sommer, das Klostermuseum, ein neues Mal- und Erzählbuch zur Klosterkirche und nicht zuletzt die Spielplätze für Kinder. Roggenburg ist immer und bei jedem Wetter einen Ausflug wert. Das Jahr der Landesgartenschau ist eine besondere Herausforderung für die ganze Region.

„Durst auf Leben“ – Zwei Informationswochen

Wie schon im Mai präsentiert sich das Zentrum für Familie, Umwelt

und Kultur vom 5. bis 11. September 2008 als Umweltstation im Regionalpavillon (im Geländeteil Glacis) und stellt das schwäbische Netzwerk der Umweltstationen vor. Ganz im Sinne der ersten bayernweiten Umweltbildungskampagne „wasSerleben 2008“ lädt das Bildungszentrum bei seiner Aktion „Durst auf Leben“ die Besucher ein, bei einem Glas Wasser sich über die aktuellen Programmangebote zu erkundigen.

Eine Postkartenserie, Aufkleber sowie Trinkflaschen für Kinder machen neben unseren Bildungsbausteinen auf die vielfältige Bedeutung des Wassers aufmerksam. Zum Auftakt der Kampagne besuchte der bayerische Umweltminister Dr. Otmar Bernhard unseren Stand. Am 3. Juni luden wir die Öffentlichkeit zur Waldklimastation in den Roggenburger Forst an den Ingstetter Weiher ein. Dort konnten wir junge

und erwachsene Umweltforscher in einem Stationenlauf an die Zusammenhänge von Wald, Wasser und Klima heranführen.

Über 200 Gruppen buchten Programm „Schule im Grünen“

„Nun haben wir bereits 220 Gruppen und Schulklassen, die sich für einen Termin auf der Landesgartenschau angemeldet haben“ berichtet Susanne Merkle, unsere Koordinatorin für dieses Angebot. Wir haben tolle Themen für alle Altersstufen und sie werden ganz stark wahrgenommen: Wasser als Lebenselement, Von Heilkräutern und allerlei Weisheiten, Biblische Gartengeschichten, Schönheit der Schöpfung, Märchen im Grünen, Landart, Kunst und Natur, Mitmachmusik für Kinder. Unser ganzes pädagogisches Team bringt sich gemeinsam in diese Ar-



Aktion „Schule im Grünen“ für Klassen. Rechts: Ministerin Dr. Beate Merk überreicht das Gartenschau-Maskottchen.



Berufsschüler pflanzten Garten der Nationen.



Eröffnung der Ausstellung „Die Natur malt“.

beit ein. „Mit diesen Programmelementen leistet das Roggenburger Bildungszentrum ein Drittel aller Termine in diesem Programmbereich der Landesgartenschau. Ich danke den Referenten ganz herzlich und wünsche besonders den Kindern viel Freude!“ lobte Dr. Beate Merk das Roggenburger Engagement bei einem Rundgang.

Europäische Berufsschüler pflanzen einen Garten der Nationen

Eine Woche lang trafen sich 100 Auszubildende aus sechs Ländern im Bildungszentrum Kloster Roggenburg. Diese Woche diente dem beruflichen Austausch und der Begegnung als junge Europäer. Als gemeinsames Projekt pflanzten die jungen Leute einen Garten der Nationen. Jedes der sechs Beete wurde in den Umrissen des Landes skizziert und in den Farben der Nation bepflanzt. Floristen schmückten jedes Beet mit einem Symbol des Landes. So sind eine Windmühle, die Towerbridge wie auch die Münchner Fußball-Arena zu sehen. Eine andere Gruppe umfasste den Nationengarten mit Europasternen für jedes Land. „Es ist eine ausgezeichnete Idee, mit der diese jungen Europäer zeigen, dass Europa etwas ganz konkretes sein kann!“ lobte Pater Roman Löschinger dieses Schmuckstück vor dem Eingang der Bildungsstätte. Dr. Helmut Nebel von den Beruflichen Schulen Neusäß begrüßte die Teilnehmer „Mit dem Kloster Roggenburg verbindet uns

seit Jahren eine Freundschaft und Projektpartnerschaft beim Kräutergarten des Klosters.“ Dort sind in diesem Jahr Bibelpflanzen und kirchliche Symbolpflanzen als besonderer Akzent zu sehen.

Manfred Vogt - Die Natur malt. 14. Juni – 21. September 08

Die Gemälde von Manfred Vogt zeigen ein großartiges Spiel an Formen und Farben, Bewegung und Energie. Immer wieder ein Blick zum Himmel. Hier eine Folge von Bildern, die das Auf und Ab der Wolke vermittelt, dort isoliert Dynamik und Tiefe, Raum und Bewegung im Großformat. Vogt ist in seinem Werk die Geschichte der Landschaftsmalerei durchschritten. Etwa 80 Werke sind nun im Kloster Roggenburg zu sehen. In diesen Arbeiten aus jüngerer Zeit ist es nicht mehr die ganze Landschaft, die in den Blick kommt. Es ist als setze man den Fokus ganz auf ‚Nähe‘, als zoomte man den Bildausschnitt ganz zu sich heran. Das Bild gewinnt seinen Raum nicht mehr durch die Kategorie von vorne und hinten einer Gegenständlichkeit. Bilder von großer Tiefe entstehen aus Lust an der Farbe. In der Vielschichtigkeit der Lasuren entsteht der Bildraum unmittelbar. „Die Natur malt“ durch die direkt aus ihr gewonnenen Farben; sie malt, indem Farbschichten wie Erdschichten sich aufeinander lagern und sich zu großer Transparenz und Farbentiefe bündeln; sie malt in dem sich hohe Intensität

und Dichte in einem Bildausschnitt fokussieren - Gegenständlichkeit wird dabei nicht aufgelöst, sie wirkt als Echo vom Erfahrenen des Malers zum Betrachter weiter.

Die Ahnung z.B. von Feuer, einer Gischt des Wassers, Wolken, bisweilen von Seerosen auf dem Wasser und manchmal Mehreres, das sich als Echo in einem Bild ahnen lässt. Die Farbe hat im Werk Vogts einen eigenständigen Charakter. „Sehen Sie sich einmal die Farben des Himmels bei Kuen oder Kolmsperger in der Klosterkirche in Roggenburg an. Je nach Bildausschnitt finden sie alle Farben der Erde am Himmel!“ So gibt der Künstler selbst einen Hinweis zu eigenem kunsthistorischen Vergleich.

Landrat Erich Josef Geßner dankte aus Anlass der Ausstellungseröffnung der Bayerischen Staatsregierung für alle Unterstützung beim Aufbau des Bildungszentrums und des Hauses für Kunst und Kultur. Der Bayerische Kunstminister Dr. Thomas Goppel hatte seinen Amtschef Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler nach Roggenburg entsandt, nachdem er selbst kurzfristig verhindert war. Dieser nutzte die Gelegenheit, um sich aus erster Hand über die bevorstehende Klostersanierung informieren zu lassen. Landrat Geßner unterstrich dabei neben der historischen Bedeutung besonders die gegenwärtige Ausstrahlung des Klosters für die Seelsorge, die Bildungsarbeit und die Kultur in der Region.

P. Roman



Doppelpriesterweihe und -Primiz

Erzbischof Schick als Weihespender und General-Abt Thomas als Primizprediger.

Der letzte Tag des Monats Mai brachte für das Kloster Roggenburg gleich zwei Neupriester: Die Chorherren Christian Norbert Hamberger und Benedikt Mario Röder empfangen am 31. Mai 2008 in der Roggenburger Klosterkirche das Sakrament der Priesterweihe.

Die Weihelikandidaten hatten sich gewünscht den Bamberger Erzbischof Dr. Ludwig Schick zur Spendung der Priesterweihe einzuladen, da P. Benedikt Erzbischof Schick noch als Professor in Fulda erlebte und P. Christian verwandtschaftliche Beziehungen nach Bamberg hat.

Vor der Weihehandlung dankte der Metropolit der nordbayerischen Kirchenprovinz in einer sehr persönlich gehaltenen Predigt den Kandidaten für die Bereitschaft zum priesterlichen Dienst und erinnerte an die Worte ihres Regelvaters Augustinus „Unruhig ist mein Herz, bis es Ruhe findet in Dir, mein Gott“. Den Menschen Geschmack zu geben an Gott, sie zum persönlichen Gott zu führen, und zu helfen, dass sie sich diesem hingeben können, das ist priesterlicher Dienst im Orden der Prämonstratenser - so der Erzbischof.

Zur Feier der Priesterweihe waren zahlreiche Geistliche nach Roggenburg gereist, darunter die Heimatpfarrer der beiden Neupriester, Studienkollegen, Vertreter ihrer Ausbildungsstätten und Mitbrüder aus den Prämonstratenserklöstern in Hamborn, Speinshart, Windberg, Schlägl (ÖO), Wilten/Innsbruck, Leffe (Belgien) und Gödöllő (Ungarn) und last but not least der General-Abt der Prämonstratenser-Chorherren Thomas Handgrätiger.

Dem Weihegottesdienst folgten Stehempfang, Mittagessen und eine Dankvesper am Nachmittag.

Unter großer Teilnahme der Gläubigen zelebrierten die neuen Patres



Durch Handauflegung und Gebet des Erzbischofs erfolgte die Priesterweihe.

Christian und Benedikt am darauffolgenden Tag ihre erste hl. Messe.

Musikalisch gestaltet wurde der Festgottesdienst vom Roggenburger Kirchenchor, der zusammen mit einem Projektchor aus dem Allgäu und dem symphonischen Blasorchester Breithenthal die Missa Katharina von Jacob de Haan zum ersten Mal innerhalb einer Eucharistiefeier beeindruckend zu Gehör brachten. Die Festpredigt hielt General-Abt

Thomas aus Rom. Erinnernd an die Auferstehungselfen rief er den Neugeweihten zu: „Wir sind erwählt und berufen, Zeugen und Boten zu sein! ... Das wohl Größte, das man heute von Priestern sagen kann, ist, dass wir so gesandt sind, wie sich Jesus selbst gesandt wusste vom Vater.“

Unter strahlendem Sonnenschein schloss sich an die Messe ein Klosterfest im Garten an. rd ■



Am Ende der Eucharistiefeier spenden die Neupriester den Primizsegen.

„Dankbar für begeisterte Priester“

P. Christian Hamberger feiert Heimatprimiz in Kaikenried.



Empfang des Neupriesters am Ortseingang.



P. Christian wird mit einem Fackelzug zum Elternhaus gebracht.



Vor der Messe wird der Primiziant am Elternhaus abgeholt.



Primizgottesdienst in der Mariä-Himmelfahrts-Kirche in Kaikenried.

Genau 40 Jahre nach der Priesterweihe seines Onkels, P. Andreas Hamberger, feierte P. Christian seine erste hl. Messe am 22. Juni in seinem Heimatdorf Kaikenried. Mit einem großen Empfang begannen bereits am Freitag zuvor die viertägigen Feierlichkeiten. Nach dem offiziellen Begrüßungsprogramm mit Reden, Gedichten, Kirchenzug, einer Andacht und Festzeltbetrieb mit Blasmusik, wurde am späten Abend die Kreisstraße gesperrt und die Ortsbeleuchtung abgeschaltet für einen Fackelzug, mit dem P. Christian zu seinem Elternhaus gebracht wurde. Im Schein der Feuer segnete der Primiziant das dort aufgestellte Primizkreuz.

Am Morgen des Sonntags holte Heimatpfarrer Johann Trescher zusammen mit den anwesenden Geistlichen, den Vereinen und der Ortsbevölkerung P. Christian an seinem Elternhaus ab. Begleitet vom Fanfarenzug zog die Prozession an den zahlreichen Blumentepichen vorbei durch den Triumphbogen zur Mariä-Himmelfahrts-Kirche, wo der Primiziant bereits in früheren Jahren Ministrant war, den Mesnerdienst verrichtete, und nun der ersten Eucharistiefeier vorstand. Dabei trug er das kostbar bestickte Meßgewand, das die Heimatgemeinde stiftete.

Das Amt des Primizpredigers hatte der Vorgängerprimiziant in der Heimatpfarre Geiersthal-Teisnach, der Regensburger Dompropst Dr. Wilhelm Gegenfurtner. Dieser wünschte P. Christian Begeisterung auf dem weiteren Weg zu Christus, denn „für einen begeisterten Priester sind die Menschen dankbar“.

Im großen Festzelt wurde nach dem Gottesdienst kräftig gefeiert bis zur Dankandacht, die den Tag beschloss. rd



„Glaubens-Serotonin“ für das Leben

P. Benedikt Röder feiert Heimatprimiz in Ulmbach.

Zwei Wochen nach der Priesterweihe in Roggenburg konnte P. Benedikt Röder in seiner Heimatpfarre Ulmbach/Hessen seine erste Heilige Messe feiern. Mit ihm waren eine ganze Reihe Mitbrüder aus dem Kloster und geistliche Studienfreunde angereist, um gemeinsam die Heimatprimiz zu erleben.

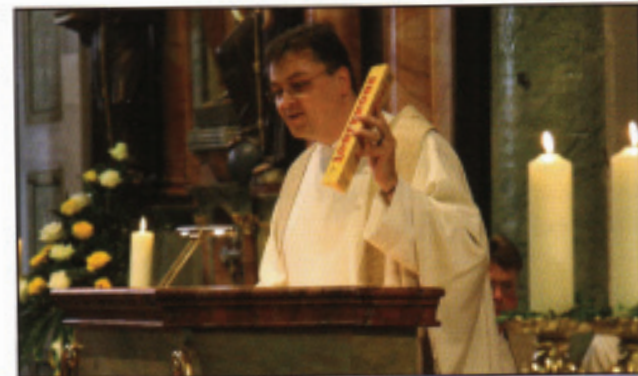
Fielen am Morgen des Festtages noch einige Tropfen Regen, so strahlte die Sonne pünktlich auf die Minute mit voller Kraft zum Beginn der Feierlichkeiten: Der Primiziant wurde in einer Prozession an seinem Elternhaus abgeholt. Heimatpfarrer Franz Hilfenhaus überreichte P. Benedikt im Namen der Pfarrgemeinde ein Festtagsmessgewand als Primizgeschenk, das der Neupriester zum Gottesdienst trug. Überrascht war P. Benedikt, als um die Ecke eine Pferdewagen bog, die ihn, seine Eltern und die Klosteroberen inmitten der Prozession zum Primizgottesdienst in die Pfarrkirche fuhr.

Pater Adrian aus Roggenburg hielt die Primizpredigt. Hierfür hatte er sich ein außergewöhnliches Geschenk ausgedacht. „Etwas zur Stärkung für deinen Weg“, erklärte P. Adrian eingangs. Es war Schokolade. Dieser könne P. Benedikt am wenigsten widerstehen. Außerdem, so der Prediger, werde durch den Genuss von Schokolade Serotonin ausgeschüttet. Der Wunsch für den Primizanten sei, dass der Glaube für ihn ebenfalls so etwas wie das Serotonin in seinem Leben sei. Als Priester sei er das Sprachrohr Gottes, er bringe Menschen dazu, wieder ins Gespräch zu kommen, sowohl miteinander, als auch mit Gott. Deshalb der Wunsch P. Adrians an P. Benedikt: „Sei voll und ganz Mensch, sei voll und ganz Priester“. Im Elterlichen Gasthaus endete der Festtag. rd

Eine Kutsche bringt den Primizanten zur Kirche.



Primizprediger: P. Adrian Kugler aus Roggenburg.



P. Benedikt zelebriert seine erste hl. Messe in der Heimat.



Die Familie des Neupriesters mit den Konzelebranten.



In das Noviziat aufgenommen

Frater Manuel A. Miesen erhielt das weiße Ordensgewand.

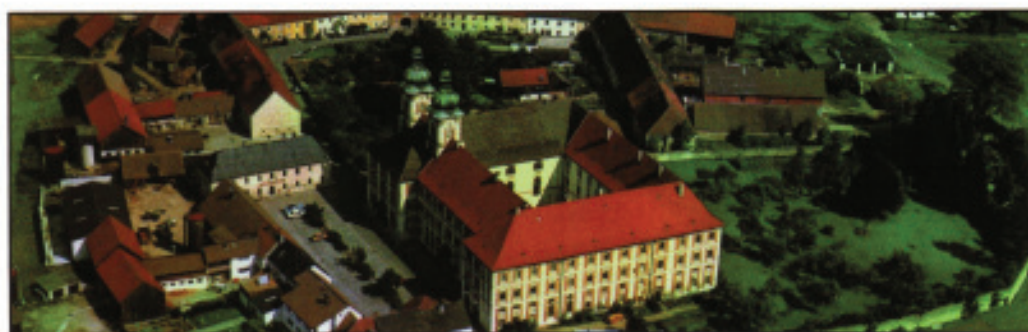
Am Dreikönigswochenende 2008 wurde Herr Andreas Miesen während einer Pontifikalvesper in den Prämonstratenser-Konvent in Roggenburg aufgenommen und eingekleidet. Der aus dem Hunsrück stammende neue Novize empfing aus der Hand von Abt Hermann Josef Kugler das weiße Ordensgewand des Hl. Norbert und erhielt den Klösternamen: Frater Manuel. Vor seinem Klostereintritt studierte Frater Manuel Theologie in München und Trier, war in Ausbildung am Institut für Logotherapie und Existenzanalyse in Chur und arbeitete nach seiner Priesterweihe in Chur als Pfarrvikar der Kath. Pfarrei Liebfrauen in Zürich, sowie als logotherapeutischer Berater.



Frater Manuel A. Miesen wird in das Noviziat aufgenommen.

Personelles Engagement gefordert

Roggenburger Konvent leistet Aufbauhilfe im Kloster Speinshart.



Das Kloster
Speinshart in der
Oberpfalz.

Seit knapp zwei Jahren lebt P. Johannes-Baptist Schmid vom Kloster Roggenburg im oberpfälzischen Prämonstratenser-Kloster Speinshart im dortigen Konvent und arbeitet in der Seelsorge der Pfarreien Speinshart und Schlammersdorf als Kaplan. Nun kehrt er nach Roggenburg zurück und tauscht die Aufgaben als Pfarrseelsorger und Novizenmeister mit P. Adrian Kugler, der Pfarrer in

Speinshart und Schlammersdorf wird. P. Jonas Schreyer, bisher als Pfarrvikar im oberschwäbischen Rot an der Rot, begleitet den Bruder unseres Abtes, und übernimmt die Aufgabe des Kaplans in den beiden oberpfälzischen Pfarreien.

Die Abtei Speinshart in der Oberpfalz, zwischen Bayreuth und Weiden gelegen, wurde 1803 von Bayern säkularisiert und 1921 vom

Stift Tepl (Sudetenland) zurückgekauft. Zwei Jahre später wurde das Kloster wieder als eigene Abtei errichtet. In dieser Zeit versuchten zwei Tepler Stiftsherren ebenfalls im Kloster Roggenburg Fuß zu fassen: P. Justin Möhler und P. Bartholomäus Kraus. Von 1924 bis 1931 wirkten sie als Pfarrer und Kaplan in Roggenburg, kehrten dann aber nach Stift Tepl bzw. Kloster Speinshart



Klosterwirtschaft

zurück, nachdem klar wurde, dass zu diesem Zeitpunkt an eine Neugründung in Roggenburg auf Grund der Eigentumsverhältnisse nicht zu denken war.

Gegenwärtig leben in der Abtei Speinshart vier Prämonstratenser-Chorherren, wobei drei davon bereits im Pensionsalter sind.

Prior P. Rainer Rommens vom Kloster Roggenburg übernahm in der Zeit von 1992 bis 2000 die Administration der Abtei Speinshart. Umfangreiche Sanierungsarbeiten an den Klostergebäuden kennzeichnen diese Zeit. Im Jahr 2000 übernahm Abt Thomas Handgrätinger von der Abtei Windberg die Administration, die er nach seiner Wahl zum Gene-

ralabt weiter beibehielt, dann aber im Jahr 2006 an Abt Hermann-Josef Kugler übertrug.

Dem Administrator war bald klar, dass nur ein personelles Engagement der Abtei Windberg und des Klosters Roggenburg ein Überleben der Abtei Speinshart sichern können. So entsandte er P. Andreas Hamberger von Windberg und P. Johannes-Baptist Schmid von Roggenburg in die Oberpfalz. P. Andreas kümmert sich seither verstärkt um die Finanzen und die Klostersanierung, P. Johannes Baptist neben der Pfarrseelsorge auch um die Berufungspastoral. Das personelle Engagement zeigt bereits erste Früchte: Mitte September

wird ein junger Mann, der bereits Theologie studiert hat, ins Noviziat aufgenommen und eingekleidet. P. Adrian Kugler, der bisher in Roggenburg schon als Novizenmeister tätig war, wird diese Aufgabe nun auch dort wahrnehmen. Der Einsatz von P. Adrian und P. Jonas ist zeitlich befristet und soll die Gemeinschaft in Speinshart in ihrem Neubeginn unterstützen, zumal sich weitere Klosterinteressenten gemeldet haben. Mit diesen hoffnungsvollen Ansätzen wünschen wir der Abtei Speinshart von Herzen einen guten Weg in eine neue Zukunft und den Roggenburger Mitbrüdern erfolgreiches seelsorgliches Wirken in der fernen Oberpfalz! *P. Gilbert* ■

Ein „Tag im Kloster“

Bundesminister a. D. wirbt bei Prominenten um Hilfe für die Klosterrenovierung.

Bundesminister a.D. Dr. Theo Waigel hat es sich als Freund unseres Klosters und als Präsident des Kuratoriums der Freunde des Klosters Roggenburg persönlich zur Aufgabe gemacht, dem Kloster bei der Finanzierung der Gesamtsanierung des barocken Klostergebäudes nach besten Kräften zu helfen und es zu unterstützen. Daher hatte er die Idee einen Sponsorentag ins Leben zu rufen, um so die Möglichkeit zu eröffnen, sich von der dringenden Sanierungsbedürftigkeit des Klosters persönlich einen Eindruck zu verschaffen.

Zusammen mit Abt Hermann-Josef Kugler und Landrat Erich Josef Geßner als Vorsitzenden des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg lud er am 19. April Prominente aus Wirtschaft, Industrie und Politik zu einem „Tag im Kloster“ ein. Nach einem Stehempfang und der Begrüßung der geladenen Gäste, führte P. Gilbert als Ökonom des Klosters sachkundig durch die Räumlichkeiten. Die Gäste konnten sich mit

eigenen Augen davon überzeugen, wie drängend die baulichen Probleme sind: morsche Holzbalken, moderndes Mauerwerk, ein Fresko von Franz Martin Kuen im Kapitelsaal, das mit Styroporplatten angeschraubt ist, um nicht herunter zu fallen, blaue Netze in den Gängen, um abbrechende Stuckteile aufzufangen, beschädigte Supraportenfresken von Franz Martin Kuen in den Klostergängen, zersprungene Solnhofener Platten und vieles mehr an geschädigter Bausubstanz. Abt Hermann-Josef, Landrat Erich

Josef Geßner und Bundesminister a.D. Dr. Theo Waigel appellierten an die Anwesenden, mit großzügigen Spenden dem Kloster unter die Arme zu greifen, damit es das Vorhaben der Gesamtsanierung finanziell tragen kann.

Dieser „Tag im Kloster“ soll künftig zu einer regelmäßigen Institution werden, um Sponsoren und Spender von der Bedeutung der Klostersanierung zu überzeugen, so Dr. Theo Waigel. Sein 70. Geburtstag im nächsten Jahr bietet dazu wiederum einen Anlaß. *P. Gilbert* ■

*Werben um Spender:
Landrat Geßner,
Abt Hermann-J.,
Bundesminister
a. D. Dr. Waigel,
Dr. Sinnacher.*



Große Schäden an Balken und Böden

Die Gesamtanierung des historischen Klostergebäudes steht vor der Tür.

Vor 25 Jahren sind wir Prämonstratenser-Chorherren in das ehem. Prämonstratenser-Kloster und ehem. Reichsstift zurückgekehrt, das der Orden, bedingt durch die Säkularisation 1803, an Bayern verloren hat.

Vergangenes Jahr wurde diese 25-jährige Wiederkehr der Prämonstratenser in ihr angestammtes Kloster nach 180-jähriger Abwesenheit festlich begangen. In diesen 25 Jahren hat sich das Kloster Roggenburg zu einem geistlichen und kulturellen Zentrum in Schwaben entwickelt.

Das heruntergekommene Klostergebäude, das dem Freistaat Bayern gehörte, hat der Konvent seit 1982 bewohnbar gemacht. Seither leben die Patres dort ohne Zentralheizung, mit Etagensduschen und Etagen-WC in bescheidenen Wohnverhältnissen. 1992 hat das Bistum Augsburg die Klostergebäude vom Freistaat Bayern abgelöst und 1996 infolge der Finanzkrise der Bayerischen Bistümer an das Prämonstratenser-Kloster im Erbaurecht übergeben.

Als wir Patres uns damals entscheiden mussten, ob wir das Klostergebäude renovieren wollen oder in die Zukunft investieren, entschieden wir uns für Letzteres.

Auf dem Gelände der ehemaligen Klosterökonomie, das 1990 vom Bistum Augsburg erworben werden konnte, wurde 2002 eine Familien-Umwelt-Bildungsstätte „Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur“ neu gebaut, der ehemalige westliche Wirtschaftshof „Prälatengarten“ saniert, renoviert und 2001 als Haus für Kunst und Kultur mit Werkstätten, Ateliers, Musikprobenräumen und Räumen für Wechselausstellungen eröffnet. Für die vielen Besucher und Gäste des Klosters konnten ein Klosterghasthof und ein Klosterladen errichtet und das „Obere Tor“ für



Der Zahn der Zeit nagt am Klostergebäude aus der Barockzeit.

Hotelzimmer und Tagungsmöglichkeit umgebaut werden.

Die Klostersgemeinschaft ist inzwischen auf 13 Prämonstratenser-Chorherren angewachsen und wir sind stolz darauf, mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren einer der wohl jüngsten Konvente in Süddeutschland zu sein.

Die Klosteranlage wurde wieder belebt und strahlt heute weit in die Region hinaus als ein kraftvoller Ort, in dem sich Geistiges und Geistliches zum Wohl der Menschen verbinden.

Nun steht das barocke Klostergebäude zu einer Gesamtanierung an und es ist höchste Zeit: die Voruntersuchungen haben große Schäden im Bereich der Balken und Böden gezeigt, Fresken und Stuck sind stark gefährdet, Feuchtigkeit macht den Mauern zu schaffen! Die Sanierung ist dringend erforderlich, um einerseits die barocken Räume zu retten und zu erhalten, und andererseits den Patres und Fratres zeitgemäßes Wohnen und Leben zu ermöglichen. Zudem benötigt die junge und wachsende Gemeinschaft weitere Räumlichkeiten.

Die Kostenschätzung für die geplante Gesamtanierung und Renovierung des Klostergebäudes

beläuft sich auf ca. 18,8 Mio. Euro. Der Freistaat Bayern, das Bistum Augsburg, der Bezirk Schwaben, der Landkreis Neu-Ulm und die Gemeinde Roggenburg helfen großzügig mit und tragen mehr als zwei Drittel der Kosten. Das Kloster hat anteilig insgesamt 4,7 Mio. Euro selbst zu tragen.

Da in der Vergangenheit intensiv in die Zukunft des Klosters investiert wurde, fehlen dem Konvent ausreichend finanzielle Mittel, um den erforderlichen Eigenanteil an den Gesamtkosten aufzubringen. Die Gesamtanierung ist aber nicht weiter aufschiebbar, wenn das Gebäude nicht großen Schaden erleiden soll.

Die Patres und Fratres sind daher auf die großzügige Unterstützung und Förderung vieler Freunde, Stifter und Sponsoren dringend angewiesen, um den erforderlichen Eigenanteil aufbringen zu können.

Helfen Sie durch großzügige Spenden oder Firmensponsoring mit, dass dieses große Werk gelingen und die Ordensgemeinschaft der Prämonstratenser-Chorherren von Kloster Roggenburg die große finanzielle Belastung durch die großzügige Mithilfe vieler tragen kann! *P. Gilbert*



Termine



Klosterkurse

Fr, 28. Nov. bis
So, 30. Nov. 08

ACTIO und CONTEMPLATIO

Die Prémonstratenser sind ein Seelsorge-Orden; sie legen großen Wert auf Pfarrseelsorge und Bildungsarbeit, aber auch jede andere Form kategorialer Seelsorge ist möglich. Gleichzeitig wird das persönliche geistliche Leben großgeschrieben: gemeinsame Chorgebetszeiten, Eucharistie, Exerziten, ... Dass diese Verbindung manchmal zum Spagat führt, ist vorprogrammiert. Wie der Konvent von Roggenburg diese Kombination umsetzt, ist Thema dieses Kurses, genauso wie der Austausch, das Gespräch und das Kennenlernen von Kloster und Konvent.

Das Wochenende beginnt am Freitag um 17.30 Uhr mit dem Abendessen und endet am Sonntag nach dem Mittagessen gegen 13 Uhr.

„Tage im Kloster“

Junge Männer ab 16 Jahre, die sich für ein Klosterleben interessieren, sind herzlich eingeladen, um einmal ein Wochenende „hinter Klostermauern“ zu verbringen. Dabei bietet sich die Möglichkeit, den Konvent von Roggenburg kennen zu lernen, die Aktualität des Ordenslebens an der heutigen Zeit zu messen, sowie dem eigenen Lebens- und Berufungsweg nachzuspüren.

Termine auf Anfrage.

Infos und Anmeldung:

Prémonstratenser-Kloster
P. Christian Hamberger
Klosterstr. 4, 89297 Roggenburg
Tel 07300/96000
roggenburg@opraem.de



Termine 2008

Wannenkapelle Pilgermessen jeden 1. Samstag im Monat.	Sa, bis Okt. 15.00 Uhr
Patrozinium – „Leiberfest“ Festmesse mit Reliquienprozession.	Di, 15. Aug. 08 09.00 Uhr
Tag des Offenen Denkmals Archäologie und Bauforschung.	So, 14. Sept. 08 ab 10.30 Uhr
Roggenburger Ökomarkt zum 10. Mal im Prälatenhof.	Sa, 20. Sept. 08 10 - 17 Uhr
Regionalwallfahrt Gottesdienst in der Wannenkapelle.	So, 21. Sept. 08 15.00 Uhr
Kammerkonzert Mystische Klaviermusik & Lesung.	So, 21. Sept. 08 19.00 Uhr
250 Jahre Klosterkirchweihe Festgottesdienst mit Bischof Mixa. Kirchenkonzert (prämon. Musik).	So, 19. Okt. 08 09.30 Uhr 16.00 Uhr
Orgelkonzert Iveta Apkalna, Riga / Berlin.	So, 12. Okt. 08 16.00 Uhr
Kinderbuchausstellung im Prälatengarten.	21. Nov. bis 23. Nov. 08
Krippenausstellung im Prälatengarten.	02. Jan. bis 02. Febr. 09

Impressum**Herausgeber:**

Prémonstratenser-Kloster Roggenburg,
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg.
Kloster: Telefon 07300 / 9600-0, Fax: 9600-933.
Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.
www.kloster-roggenburg.de
Verantwortlich: Pater Gilbert Kraus.
Fotos: ZFUK, Kloster, Photo Prisma, Privat.
Layout: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.

**Spendenkonto:**

Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen
Konto-Nr. 430 384 008, BLZ 730 500 00

Durch Papst Bonifaz IX. inkorporiert

Im 14. Jahrhundert wird die Pfarrei Biberach auf höchste Anordnung dem Kloster einverleibt.

Nach den bisher vorgestellten, vom Kloster Roggenburg errichteten Gotteshäusern wie in Meßhofen, Ingstetten, Schießen und der Wannenkapelle, soll in dieser Ausgabe die Pfarrkirche St. Sebastian und Ottilia in Biberach zur Sprache kommen.

Das Jahr 1336 bildet eine wichtige Zeitmarke in der Geschichte Biberachs, dessen eigentliche Wurzeln wohl bis ins 8. Jahrhundert n. Chr. zurückreichen. Der 10. Propst des Klosters Roggenburg, Conrad der Werder, erwarb zu dieser Zeit den Biberacher Kirchensatz, samt Patronatsrecht, Vogtei und Vogteirecht, sowie das Gericht als Lehen von Ritter Hartmann von Münster, der dieses seinerseits als Lehen vom Benediktiner-Kloster Kempten besaß. Letzteres wandelte das Lehen um in den vollständigen Besitz des Prämonstratenser-Stiftes Roggenburg. Zusammen mit Zaiersthofen wurde die Pfarrei Biberach auf höchste Anordnung – per Dekret von Papst Bonifaz IX. als inkorporierte Pfarrei dem Kloster einverleibt. Die Seelsorge erfolgte *excurrento*, d. h. die Biberacher Pfarreseelsorger wohnten im Klostergebäude.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg verlangte nicht nur das Klosterareal nach Erneuerung. Im Stil der neueren Zeit wurden Klosterkirche und Außenanlagen prunkvoll neu erbaut, aber auch in allen inkorporierten Pfarreien wurden immense Bauleistungen durchgeführt, welche ohne die Zugehörigkeit zum Kloster die Dörfer nicht hätten schultern können. Ausdruck der großen Wertschätzung seiner Pfarreien, ließ das Kloster Roggenburg die Kirchengebäude von Grund auf neu errichten oder grundlegend sanieren. Prachtvolle Pfarrkirchen wie in Schießen,

Breitenthal oder Ingstetten zeugen von dieser Großzügigkeit.

Dahingegen macht sich die Biberacher Kirche – insbesondere nach außen – eher bescheiden aus. 100 Jahre nach der Inkorporation beim Kloster Roggenburg wird auch diese Kirche neu aufgebaut. Künstlerische Gestaltung und inhaltliche Zuordnung der Kirche zeugen bis zuletzt von wiederholten Umbauten und immer wieder neuen Ausgestaltungen. Mit wenigen Ausnahmen, wie der von Christoph Rodt um 1630 gefertigten, edlen Mariä-Himmelfahrt-Figur, wird die vorhandene Rokoko-Ausstattung, zu der auch frühe Werke des bekannten schwäbischen Kirchenmalers

Konrad Huber zählen, der Zeit der Reichs-Äbte Georg IV. Lienhardt (1752-1783) und Gilbert Scheyrle (1783-1789) zugeschrieben. In ihrer heutigen Form und Größe steht die Kirche an der „Dorfblinde“ mit ihrer reizvollen Spannung zwischen einfacher baulicher Hülle und harmonischer Ausgestaltung für ein schmuckes Kleinod schwäbischer Kirchenbaukunst.

Im Jahre 1988, als die Pfarrei St. Sebastian und Ottilia Teil des Roggenburger Pfarrverbands wurde, knüpfte das damals wiederbegründete Kloster Roggenburg an den jahrhunderte alten Seelsorgeauftrag vor der Klosteraufhebung 1802 an, und betreut seither die Pfarrei Biberach. rd ■



Innenansicht der Pfarrkirche St. Sebastian und Ottilia in Biberach.